**Slow German**

**Klassische Musik**

Ich weiß nicht warum, aber im Winter höre ich gerne klassische Musik. Das

hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass mein Vater mir als Kind oft zur

Weihnachtszeit den „Nussknacker“ vorgespielt hat und andere Werke von

Tschaikowsky. Seitdem jedenfalls gehören Kälte und Schnee für mich zu Geige,

Kontrabass und Klavier.

Und nachdem ich vor kurzem über den Deutschen Schlager gesprochen habe,

dachte ich mir, es wird Zeit über klassische Musik zu sprechen. Denn es gibt

natürlich viele Begriffe, die mit diesem Thema zusammenhängen und die für

Euch interessant sein könnten!

Zunächst mal ist es natürlich am schönsten, wenn man klassische Musik in

einem Konzert erlebt. Also vor Ort. Dort sieht man dann die einzelnen Musiker

des Orchesters, man sieht die Instrumente und den Dirigenten, die

Notenblätter und natürlich auch das Publikum, das immer in den

unpassendsten Momenten hustet.

Aber auch zu Hause kann man klassische Musik genießen – bei einer schönen

Tasse Tee zum Beispiel. Die Deutschen können sich freuen, dass sie so viele

gute klassische Komponisten hervorgebracht haben, oder?

Da ist zum Beispiel Johann Sebastian Bach. Der Mann mit der Lockenperücke,

der 1685 geboren wurde. Wenn ich an Bach denke, denke ich an schwere,

düstere Orgelmusik. Natürlich schrieb er auch viele andere Werke, aber er

lebte nunmal in der Zeit des Barock. Sehr festlich und auch sehr barock ist die

Musik von Georg Friedrich Händel. Mich nervt das leider eher, aber hin und

wieder höre ich gerne seine Feuerwerksmusik.

Ich mag Ludwig van Beethoven viel lieber als seine barocken Vorgänger. Sein

Name klingt zwar niederländisch, aber er wurde in Bonn geboren und hatte

deutsche Eltern – lediglich seine Vorfahren waren Flamen. Weltweit bekannt ist

natürlich Beethovens 9. Sinfonie, 1824 vollendet und berühmt durch das

furiose Ende – ein Chor singt die Worte von Friedrich Schiller: Freude, schöner

Götterfunken. Diese Stelle wurde sogar zur Europahymne gemacht. Ebenfalls

bekannt ist, dass Beethoven in den letzten Jahren seines Lebens taub war – er

konnte nichts mehr hören. Dennoch komponierte er weiter.

Kennt Ihr Johannes Brahms? Er wurde 1833 in Hamburg geboren. Hört Euch

mal seine ungarischen Tänze an, sie sind richtige Ohrwürmer! Als er sie

schrieb, gab es aber mächtigen Ärger. Denn die Grundlage dieser Musik sind so

genannte Zigeunerweisen, also Volksmelodien. Der politisch korrektere Begriff

für Zigeuner wäre heute wahrscheinlich Sinti oder Roma – aber das ist ein

anderes Thema. Jedenfalls behaupteten damals andere Komponisten auch,

diese Stücke geschrieben zu haben. Also ein Urheberrechtsstreit, wie es ihn

auch heute noch oft gibt.

Zwei Richards darf ich nicht vergessen: Richard Wagner und Richard Strauss.

Richard Strauss wurde hier in München geboren, und zwar 1864. Hier wurde

daher eine Straße nach ihm benannt. Die Nazis suchten sich die drei

wichtigsten Musiker des Dritten Reiches aus: Hans Pfitzner, Wilhelm

Furtwängler und – Richard Strauss. Dieser wird aber als apolitisch bezeichnet

und wurde später nach dem Entnazifizierungsgesetz freigesprochen. Der

andere Richard ist Richard Wagner, und der wird auch immer mit den Nazis in

Verbindung gebracht. Der Komponist lebte zwar nur bis 1883, äußerte sich

aber explizit gegen die Juden und kann als Antisemit bezeichnet werden. Hitler

jedenfalls wurde zum Wagner-Fan. Die Wagner-Festspiele in Bayreuth

existieren heute noch und ziehen alljährlich viele wichtige Politiker an, auch

Kanzlerin Angela Merkel.

Einer noch, oder? Wie wäre es mit Felix Mendelssohn Bartholdy? Er starb 1847

mit nur 38 Jahren in Leipzig. Was, Ihr kennt ihn nicht? Natürlich, sein Name ist

nicht so berühmt wie der von Bach oder Beethoven, aber seine Musik kennt

Ihr, da bin ich sicher. Zum Beispiel seinen Hochzeitsmarsch, der immer gespielt

wird, wenn eine Braut die Kirche betritt. Auch in Hollywoodfilmen.

Also: Hört Euch doch mal wieder ein paar klassische Stücke an, eine Sinfonie,

einen Marsch, ein Adagio – macht die Augen zu und entspannt Euch. Das

werde ich jetzt auch machen, und wir hören uns dann hoffentlich bald wieder.

Wenn Ihr Lust habt, geht auf www.slowgerman.com – dort werde ich einige

klassische Stücke bei YouTube verlinken und auch iTunes-Links setzen, mit

denen Ihr mich unterstützen könnt. Ich würde mich auch über weitere

Abonnenten freuen beim neuen Premium Podcast – dort bekommt Ihr zu dieser

Folge Lernmaterial und eine schneller gesprochene Variante. Und es kostet nur

2 Dollar pro Monat. Bis bald! Eure Annik.